

Lokschuppen wird zum Schmuckstück

Stifter Thomas Kittel treibt die Sanierung und die Erweiterung des alten Bahngeländes voran

VON THORSTEN GEIL

NEUMÜNSTER. Von außen sieht man noch nicht viel, aber hinter dem Zaun des alten Lokschuppens tut sich einiges. Aus dem verfallenden Gelände machen Thomas Kittel und seine Stiftung und viele ehrenamtliche Helfer wieder ein Schmuckstück. Zurzeit fehlen allerdings noch ein paar Holzschwellen und ein Stempel der Deutschen Bahn.

Die Stadt Neumünster hat das 26 000 Quadratmeter große Grundstück mit allen Gebäuden an die Stiftung von Jutta und Thomas Kittel verkauft – für einen symbolischen Preis von 1000 Euro (wir haben berichtet). Thomas Kittel, ehemaliger Geschäftsführer von Sauer-Sundstrand, und seine Frau haben große Pläne. „Wir wollen hier ein lebendes Eisenbahnmuseum und eine Museumsbahn betreiben, alte Züge aufarbeiten lassen und wieder Kultur ermöglichen“, sagt Kittel.

Zusammen mit vier Vereinen, vier Firmen und einer weiteren Stiftung betreiben die Kittels die „Interessengemeinschaft Kulturlokschuppen“, die sich um die Anlage und alte Züge kümmern. Auf dem Gelände zwischen Rendsburger Straße und der Max-Johannsen-Brü-



Am Rande der Drehscheibe stehen schon viele Waggons und Züge, die von Vereinsmitgliedern repariert und gepflegt werden.

cke sammeln sich nach und nach immer mehr Waggons und Loks, die die Vereine und die Stiftung einbringen – oder kaufen, wie zuletzt eine dänische Dampflokomotive aus dem Jahr 1949.

Die lief 30 Jahre in Dänemark und kam 1979 zur Angelner Dampfeisenbahn, wo sie als Museumsbahn fuhr, bis sie 2017 mit einem Kesselschaden abgestellt wurde. „Wir werden sie aufarbeiten lassen, und dann soll sie irgendwann als ‚Localbahn Neumünster‘ zwischen dem Lokschuppen und dem Designer Outlet-Center pendeln“, sagt Kittel.

Vorher wird bald wieder die riesige Drehscheibe funktionieren und die Waggons vor die sechs Tore des Lokschuppens drehen. Die Scheibe ist bereits



Thomas Kittel steht vor dem Lokschuppen und der Dampflokomotive F 654, die seine Stiftung für das Projekt Kulturlokschuppen gekauft hat. Die Lok ist aus dem Baujahr 1949.

FOTOS: THORSTEN GEIL

fast fertig saniert, aber es müssen noch zahlreiche Schwellen an den Gleisen ausgetauscht werden. Bei Schwellen aus Eichenholz, die der Denkmalschutz gefordert hat, gibt es aber Lieferschwierigkeiten. Darum rechnet Kittel mit der Inbetriebnahme im ersten Quartal 2021.

Nach Norden, also Richtung Max-Johannsen-Brücke, können die privaten Züge schon wieder in das Netz der Bahn eingefädelt werden, aber in Richtung Süden ist es noch nicht ganz soweit. „Die neuen Gleise haben wir schon gelegt. Wenn die Deutsche Bahn das geprüft und abgenommen hat,

bauen wir dort auch einen Bahnsteig, damit Menschen in unsere Züge für Pendelfahrten einsteigen können“, so Kittel.

Ein noch etwas futuristisches Projekt ist ein Anbau an den (dann sanierten) Lokschuppen, der dann 16 statt jetzt sechs Tore haben wird. Architekt Willem Hain hat schon Entwürfe gemacht, die auch einen Turm vorsehen, der sich an dem früheren Wasserturm des Bahngeländes orientiert. „Das wird das Wahrzeichen und Eingangsgebäude zum Museum mit mehreren Ebenen und Veranstaltungsräumen. Vielleicht wird man dort auch heiraten können“, sagt Bahn-Enthusiast Kittel, der die meisten Maßnahmen aus eigener Tasche bezahlt, da die Stiftung in diesen Zeit kaum Zinsen abwirft.

➔ Bald wird die Drehscheibe funktionieren und die Waggons vor die sechs Tore des Lokschuppens drehen.